

Calwer Tagblatt

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich.

Bezugspreis: In der Stadt incl. Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.



Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg.

Schluss für die Inseratannahme 10 Uhr vormittags.

Fernsprechnummer 9.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

N^o 14.

Donnerstag, den 18. Januar 1912.

87. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

R. Oberamt Calw.

Erlaß an die Herren Ortsvorsteher, betr. die Empfangsbefcheinigungen über Familienunterstützung.

Unter Hinweisung auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 1. Dez. 1911 (Amtsbl. S. 357) werden die Gemeindevorstände angewiesen, zu den Empfangsbefcheinigungen über Familienunterstützung der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften künftig nur noch das neu vorgeschriebene Formular (vergl. Reichsges. Bl. v. 1911 S. 950) zu verwenden. Einige Muster des neuen Formulars gehen jeder Gemeinde in den nächsten Tagen von hier aus zu. Den späteren Bedarf haben die Gemeinden selbst zu beschaffen.

Den 17. Januar 1912.

Regierungsrat Binder.

R. Oberamt Calw.

Die Ortsbehörden

werden beauftragt, dafür Sorge zu tragen, daß während des Winters bei Schneefällen nicht nur die Straßen rechtzeitig gebahnt werden, sondern auch innerhalb der Orte der Schnee in entsprechender Breite auf den öffentlichen Wegen und Straßen weggeschafft wird, die letzteren bei Glätte gehörig bestreut werden und dem Wasser durch Hauen einer Rinne im Rande ein Ablauf verschafft wird.

Auch sollte das Augenmerk auf die Fütterung der Vögel gerichtet werden.

Den 18. Januar 1912.

Regierungsrat Binder.

Stadt und Bezirk.

* Der Einbrecher Pfommer in Gewahrjam.

Etwas Wahres war an dem Gerücht, Pfommer sei in, bezw. um Teinach gesehen worden. Pfommer wurde verfolgt wegen mehrerer Einbruchdiebstähle und Doppelmordes bei Möhringen. Er tauchte gestern nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr bei der Station Teinach auf. Er wurde von einem Bahnwärter erkannt. Bei Altbühl wurde er zuletzt gesehen. Die Verfolgung mußte in der Nacht aufgegeben werden und ist gestern früh mit Hilfe von Polizeihunden fortgesetzt worden. Die Brüder des Pfommer, welche bei seinen Einbruchdiebstählen in unserer Gegend beteiligt waren, befinden sich in Sicherheit. — Gestern nachmittag nun gelang seine Verhaftung in Ottenbronn im „Röfle“. Er wurde

von dortigen Männern entwaffnet und festgenommen und dann unter starker Landjägerbewachung in einem Auto in das Amtsgerichtsgefängnis hierher nach Calw überführt. Der Hunger scheint ihn aus seinen gut gewählten Waldersteden herausgetrieben zu haben. Die Landjägerschaften entwickelten in den letzten Tagen, unterstützt von der Einwohnerschaft, eine angestrengte Tätigkeit. Bei seiner Verhaftung fand man bei ihm einen Armeerevolver, der noch 2 scharfe Patronen enthielt. Nach seiner Einlieferung an das hiesige Amtsgerichtsgefängnis leugnete Pfommer beide Mordtaten mit dem Bemerkten, man könne ihm nichts beweisen. Er wurde heute vormittag durch Hrn. Stationskommandanten Sauter zur weiteren Untersuchung an das Landgericht Stuttgart überführt.

* Ueber die Stichwahlparole der Konservativen des 7. Wahlkreises kündigt eine Anzeige in unserer heutigen Ausgabe an, daß die Parole in allernächster Zeit bekannt gegeben werden soll und daß von den Wählern strikte Befolgung derselben erwartet wird.

* Unregelmäßigkeiten bei der Reichstagswahl im 7. Wahlkreis? Unter völligem Vorbehalt geben wir hier einer Nachricht Raum, die uns von einer sonst durchaus zuverlässigen Seite aus zugeht: Möttlinger Fabrikarbeiter, die in Pforzheim in Arbeit stehen, sollen sowohl in Möttlingen als auch in Pforzheim gewählt haben. Würde das als einwandfreie Tatsache festgestellt werden, dann würde dies den Grund abgeben zu der Ungültigkeitserklärung dieser Stimmen. Eine Kassierung der Wahl selbst hätte die Feststellung nicht im Gefolge, wenn nicht eine wesentliche Aenderung des vorhandenen Ergebnisses dadurch bedingt wäre. Im fraglichen Falle könnte davon aber kaum die Rede sein.

? Humor in der Wahlurne. Die amtlich mit der Stimmzählung Beauftragten mag in ihrer heißen Arbeit auch manche hübsche und willkommene Erheiterung zuteil geworden sein, wenn sie inmitten ihrer Zettelhochflut mit den eintönigen zwei Zeilen, mit denen die Namen der Kandidaten aufgedruckt waren, da und dort ein kleines, mehr oder weniger sinnreiches Verslein entdeckten. Bei jeder Wahl gibt es solche Entdeckungen; sie sind ja bei den Parteien nicht gerade beliebt, aber, weil sie schon da sind, laßt auch der Parteimann, wenn's Verslein darnach ist, mit. Die Mehrzahl der „Dichter“ sind

Schwarzseher, Pessimisten. Auch der aus einem Nachbarort, der seinen Zettel beschrieb: „Ob Rot, ob Schwarz, s'ist doch für d' Raaz...“ Man könnte Spalten mit diesen Wahlwisen füllen. Uebrigens scheint der zitierte „Dichter“ desto mehr von der Vortrefflichkeit der anderen Parteien durchdrungen zu sein, sonst hätte er auch doch denen eins ange-dichtet!

Falsches Geld! Falsche Dreimarkstücke mit dem Bildnis König Wilhelms II von Württemberg und der Jahreszahl 1902 sind an verschiedenen Orten des Landes angehalten worden. Darum Vorsicht!

Nagold, 17. Jan. Eine gefäßige Sache hat in unserem Bezirk der Wahlkampf gezeitigt. Es handelt sich um eine Denunziation gegen einen Reserveoffizier beim Bezirkskommando. Es wollte behauptet werden, der letztere hätte geraten, den Sozialdemokraten zu wählen. Im Amtsblatt wird dem Reserveoffizier von seinem Begleiter durch eine Erklärung bezeugt, daß kein wahres Wort daran ist.

Altensteig, 17. Jan. In einer Nachbargemeinde haben sich in den letzten Tagen sonderbare Dinge zugetragen. Es soll in einem Gasthaus nicht mehr „richtig“ sein und man erzählt sich alle möglichen und noch mehr unmöglichen Dinge, die sich da ereignet haben sollen. Daß die Wirtschaft über den letzten Sonntag auch geschlossen war, erregte Aufsehen weit über die Gemeinde hinaus. Nun fanden die übernatürlichen Dinge eine sehr natürliche Aufklärung. Es stellte sich heraus, daß das erst 14 Jahre alte Dienstmädchen des Hauses der Geist und die Ursache aller Aengste und Räte war. Eine Tracht Prügel dürfte sie von ihrem „bösen Wesen“ schnell befreien.

Württemberg.

Neue vierprozentige württembergische Staatsanleihe. Wie die „Frankfurter Zeitung“ erfährt, finden gegenwärtig mit dem bekannten Württ. Konsortium, das unter Führung der Württ. Vereinsbank steht, Verhandlungen statt wegen Uebernahme einer neuen vierprozentigen württembergischen Staatsanleihe von etwa 25 Mill. Mark. Die württ. Regierung hatte, nachdem sie im Oktober 1909 eine vierprozentige Anleihe von 26 Mill. Mark begeben hatte (damals aufgelegt zu 101³/₄), vor Jahresfrist noch 36 Mill. Anleihecredite offen. Auf Grund

Die Dame im Pelz.

(24) Kriminalroman von G. W. Appleton.

(Fortsetzung.)

Endlich fuhr ich erschreckt auf. Es kostete mich eine gewisse Anstrengung, die Augen zu öffnen. Ich fühlte ein eigentümliches Summen im Kopf, und dann schwirrte mir sofort der entsetzliche Gedanke durch mein noch umnebeltes Gehirn, daß ich vergiftet worden sei. Ich schaute mich um. Das Feuer war ausgegangen. Nur ein Häufchen graue Asche lag noch auf dem Kof. Der Nebel war ins Zimmer gedrungen und graugrüne Schleier umgaben die Gasflammen. Ich sah nach der Uhr. Ich hatte fast drei Stunden geschlafen. In einem Lehnstuhl saß wie eine Leiche, den Kopf hintenübergebeugt und schweratmend, Helen. Marcella war nirgends zu erblicken. Was sollte das bedeuten? Ich ging zu Helen und rüttelte sie, beinahe unsanft.

Wach auf! Wach auf! rief ich. Es ist ein Unglück passiert!

Sie schlug die Augen auf und sah mich verstört und erschreckt in einer Weise an, die mir genug sagte. Nimm dich zusammen. Wir sind vergiftet. Be-zwing dich, steh auf!

Sie raffte sich mit aller Anstrengung auf.

Was ist? Was ist los? rief sie.

Ich weiß nicht. Gud mal nach der Uhr — nach

dem Feuer. Wir haben stundenlang geschlafen. Wo ist Marcella?

Ich weiß nicht, antwortete sie. Ich kann mich gar nicht erinnern. Wir waren doch alle zusammen, und sie spielte doch Klavier und — oh Ted! was mag vorgefallen sein?

Ich lief nach der Klingel und zog sie wahnfinnig. Das Mädchen kam herein.

Wo ist Fräulein Marcella? schrie ich sie an.

Ausgegangen, Herr.

Ausgegangen!

Ja, Herr, schon vor länger als einer Stunde.

In einer solchen Nacht wie heute?

Jawohl, Herr. Ich sagte ihr, es sei töricht, aber sie wollte nicht auf mich hören. Sie meinte, es wäre wichtig, und sie würde den Weg sicher finden. Sie schliefen beide, und sie wollte Sie nicht stören, sagte sie, als ich Sie wecken und es Ihnen mitteilen wollte; denn es kam mir merkwürdig vor, daß sie in einer solchen Nacht weggehen wollte. Aber ich mußte es ihr versprechen, und was sollte ich dagegen machen? Dann ging sie erst nach oben, zog ihren Mantel an und setzte ihr Barett auf, und dann brachte ich sie nach der Gartentür und zeigte ihr den Weg nach dem Bahnhof.

Nach dem Bahnhof! rief ich entsetzt aus.

So sagte sie, Herr. Soviel ich mir daraus nehmen konnte, wollte sie jemand dort treffen. Aber dann

mußte sie ja bereits wieder zurück sein. Sie wird doch nicht irrgegangen sein?

Mein Gott! Helen, was soll das alles bedeuten? Warum habe ich Gregory heute abend weggehen lassen! Haben sich all die dunklen Mächte gegen mein Glück verschworen? Wo ist mein Hut? Ich war ganz von Sinnen. Ich muß sie suchen, sie wieder zurückbringen. Sie muß ganz wahnfinnig geworden sein. Sie wird sich verlaufen in diesem Nebel. Halte mich nicht, Helen, ich muß hinaus!

Ich stürzte zum Haus hinaus, ohne Befinnung, blindlings. Es ist mir heute noch ein Rätsel, wie ich nach der Station gekommen bin. Kein Mensch, auf den ihre Beschreibung paßte, war dort gesehen worden. Ich fragte jeden Schutzmann, den ich traf. Ich erkundigte mich in jeder Kneipe, die noch offen war. Es war alles umsonst; und nach langem Umherirren fand ich endlich wieder den Weg nach meiner Wohnung. Eine dumpfe Verzweiflung ergriff mich. Die Wahrheit drängte sich mir immer stärker auf. Ich konnte mich ihr nicht mehr verschließen. Marcella war verschwunden wie ein Schatten in der Nacht.

Elftes Kapitel.

Meine Seelenqualen in dieser Nacht waren unbeschreiblich. Daß ich wahnfinnig in Marcella verliebt war, konnte ich mir nicht länger verhehlen, und der Gedanke, daß sie mir durch irgend einen teu-

noch 36 Mill. Anleihekredite offen. Auf Grund dessen waren im September v. J. 5 Mill. Mark vierprozentige bis 1921 unkündbare Anleihe an das Württembergische Konfessionarium begeben worden, das sie zu 101 1/4 Proz. freihändig plazierte. Inzwischen hat Württemberg auch am 1. Sept. v. J. ein Staatsschuldbuch angelegt, auf das bis Anfangs Nov. vor. Jahrs über 5 1/2 Mill. Mark auf rund 200 Konten eingetragen waren. Württemberg ist der erste der deutschen Bundesstaaten, von dem es jetzt öffentlich bekannt wird, daß er wegen einer neuen Anleihe in Unterhandlung steht. Kürzlich hat man gerüchtweise auch von einer neuen bayerischen Staatsanleihe gesprochen, doch war von berufener Seite diesem Gerücht widersprochen worden. Ohne Zweifel werden auch andere deutsche Staaten demnächst an den Geldmarkt appellieren, zu wünschen ist, daß dies mit einer gewissen gegenseitigen Rücksichtnahme geschieht, damit nicht auf einmal der deutsche Anleihemarkt eine zu starke Belastung erfährt.

Neues Erdbeben.

Stuttgart, 17. Jan. Heute früh, etwa 6 Uhr 10 Min., erfolgte hier ein ziemlich kräftiger Erdstoß, der die Wände zittern machte. In der Stärke entsprach er etwa dem Erdstoß, der in der Nacht vom 16. auf den 17. November morgens um 3 Uhr eintrat. Auch in Cannstatt ist der Stoß deutlich wahrgenommen worden.

Hohenheim, 17. Jan. Heute früh sind wieder zwei heftige Erdstöße vorgekommen, die aus der Ebinger Gegend herzurühren scheinen. Gefühlt wurden dieselben in Hohenheim nicht, während dies in Stuttgart und im Remstal laut eingetrossener telephonischer Mitteilung der Fall war. Beide Stöße wurden aber von den hiesigen Instrumenten sehr deutlich registriert. Der erste Stoß setzte 5 Uhr 39 Min. 47 Sek., der zweite 6 Uhr 12 Min. 23 Sek. ein.

Rudwigsburg, 17. Jan. Heute früh 6 Uhr 12 Min. wurde hier ein kräftiger Erdstoß verspürt.

Ebingen, 17. Jan. In geradezu unheimlicher Weise mehrten und verstärkten sich die Erdstöße hier wieder. Die beiden letzten Nächte hatten sie verschiedene Erschütterungen und Donnerrollen aufzuweisen, und zwar verschiedene von hervorragender Stärke. Eine ganz außergewöhnlich starke Erschütterung hatten wir heute früh dreiviertel 6 Uhr. Sie setzte so stark ein wie am 16. November und dauerte etliche Sekunden lang. Gleich eine halbe Stunde später, viertel 7 Uhr, kam ein ebenso starker Stoß von fast noch längerer Dauer. Man kommt aus der Unruhe nicht mehr heraus und lebt in aufgeregter Sorge, was sich aus diesem Toben im Erdinnern noch entwickeln will.

Reutlingen, 17. Jan. Das Erdbeben, das besonders wieder im Oberamt Balingen wahrzunehmen war und auch in Tübingen deutlich empfunden wurde, ist hier anscheinend von niemanden verspürt worden. Man schließt daraus auf die Geringfügigkeit des Erdstoßes, sowie darauf, daß weitere Stöße von irgendwelcher Bedeutung nicht zu befürchten sind.

Baihingen a. E., 16. Jan. Gestern abend gegen fünf Uhr fuhren zwei Automobile der Chemischen Fabrik W. Böhling-Stuttgart von Pforzheim nach Stuttgart. Bei der Seemühle, an einer scharfen Kurve, wurde der verheiratete Maurer August Gittinger, der neben dem Chauffeur saß, aus dem Automobil geschleudert. Er erlitt einen Schädelbruch,

der heute nacht 11 Uhr seinen Tod herbeiführte. zehn gegen zwei Stimmen für schuldig erklärt und zum Tod durch den Strang verurteilt.

Gmünd, 17. Jan. In einer hiesigen Wirtschaft wurde der 25jährige Tagelöhner Hermann Huppmann aus Kupferzell O. A. Döhringen verhaftet. Huppmann war dringend verdächtig, den Kirchenraub im benachbarten Leinzell begangen zu haben. Nach längerem Leugnen gestand der Verhaftete, der wegen Einbruchs vorbestraft ist, den Raub mit zwei anderen Burschen begangen zu haben. Seine Spießgesellen sind noch nicht ermittelt. Die geraubten kirchlichen Gegenstände will Huppmann im Wald bei Hohenstadt versteckt haben.

Kaasen a. N., 17. Jan. Den Zigeunern, die an einer hiesigen alleinstehenden Frauensperson so schwere Betrügereien verübten, scheint man auf die Spur gekommen zu sein. Der von Ochsenberg gebürtige 52 Jahre alte Zigeuner Jakob Reinhardt wurde in Haft genommen. Nach der vermutlichen Haupttäterin, einer über 30 Jahre alten Zigeunerin Namens Johanna Metzbach, wird noch gefahndet.

Margrethausen O. A. Balingen, 16. Jan. Die Rutschungen am Abhang des Ochsenberges sind noch immer nicht zum Stillstand gekommen. Auch die Straße nach Lautlingen wurde in Mitleidenschaft gezogen. Ebenso haben die Erdstöße noch nicht aufgehört; die letzten wurden am Sonntag abend und Montag morgen wahrgenommen, waren aber nicht von großer Bedeutung.

Deutsches Reich.

Die neue Marinevorlage.

Berlin, 17. Jan. Auf Grund zuverlässiger Mitteilungen glaubt die „Tägl. Rundschau“ folgendes über die neue Marinevorlage mitteilen zu können: Die Marinevorlage ist fertiggestellt; noch nicht fertiggestellt ist die Heeresvorlage, die voraussichtlich erst Ende Februar den Bundesregierungen zugehen wird. Die neue Marinevorlage verlangt, daß aus den acht Reservereschiffen, die im Dienste gehalten werden sollen, ein drittes Geschwader gebildet werde. Von diesem neuen Geschwader stehen zwei Linienfahrzeuge schon im Dienst. Es wird also die weitere Indienststellung von 6 Schiffen gefordert. Die Kosten der neuen Vorlage belaufen sich auf 35—30 Mill. Mark im Jahr. Ueber die Deckung der Vorlage ist ein endgültiger Beschluß noch nicht gefaßt. Es wird aber angenommen, daß die Regierung auf die Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Deszendenten zurückgreifen wird. Aus der Deszendentensteuer ließe sich so viel einbringen, um die neuen erforderlichen Mittel zu decken.

Berlin, 17. Jan. Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter, der gegenwärtig in Stuttgart auf Urlaub weilt, beabsichtigt, einen Teil seines Urlaubs in Norditalien zuzubringen. Wahrscheinlich wird der Staatssekretär bei dieser Gelegenheit eines Tages auch nach Rom kommen, um den Minister des Aeußern, Marquis di San Giuliano, persönlich kennen zu lernen und — wegen des Dreibundes zu konflieren.

München, 17. Jan. Die Inhaberin eines Schönheitssateliers, die ein Schönheitssmittel für 60 000 Mark verkauft hatte, wurde wegen Betruges zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Das Mittel verursachte einen heftigen Ausschlag. Die betrogene Käuferin mußte in eine Irrenanstalt geschafft werden.

Endlich kam mir ein Gedanke, der mich zwar mit Entsetzen erfüllte, aber mir immer wahrscheinlicher vorkam, je mehr ich ihn ausspann.

Wie, dachte ich, wenn sie gleichfalls der Einwirkung des Giftes erliegen, und, während Helen und ich bewußlos waren, mit Gewalt aus dem Hause entführt wäre? Diese Annahme wurde mir bald zur Gewißheit. Selbstverständlich konnte das nur im Einvernehmen mit dem Dienstmädchen geschehen sein. Eine wahnsinnige Wut erfaßte mich, ich sprang aus dem Bett und wollte die elende Kreatur erwürgen. Doch plötzlich erkannte ich, wie töricht eine solche überstürzte Handlungsweise wäre. Ich beschloß daher, lieber noch die Stunde zu warten, bis die Post öffnete, und dann nach Scotland Yard zu telegraphieren und um den sofortigen Besuch des Inspektors Beale zu bitten. Natürlich, sagte ich mir, würde es unklug sein, Mary Ann auch nur im entferntesten zu erkennen zu geben, daß ich sie in irgendwelchem Verdacht hatte.

Die Morgendämmerung war mittlerweile etwa eine halbe Stunde angebrochen, und als ich die Jalousien hochzog, sah ich, daß jede Spur von Nebel verschwunden war. Wie zum grimmigen Hohn meiner schrecklichen Verzweiflung schien die Winter Sonne hell und klar auf die Gipfel der Bäume, — der Himmel war stahlblau, — die Späken, als bekannte Frühaufsteher, zwitscherten laut nach dem Frühstück, — die ganze Natur zeigte Frieden und Freude, — nur

Die Unruhen in China.

Auf den starken Mann Chinas, Yuanjichai, ohne den die Mandschudynastie schon längst völlig zusammengebrochen wäre, und der ihr auch allein noch einen anständigen Abgang aus der Revolution sichern kann, ist ein Anschlag verübt worden. Als er nach einem Besuche aus dem Kaiserpalast zurückkehrte, wurde eine Bombe gegen ihn geschleudert. Yuanjichai blieb unverletzt, dagegen wurde ein Polizeibeamter und ein Soldat getötet, 12 Soldaten und 3 Zivilisten verletzt. Es erfolgten mehrere Verhaftungen, doch steht noch nicht fest, ob das Attentat von Revolutionären oder Anhängern der Mandschudynastie verübt worden, die mit der Nachgiebigkeit Yuanjichais unzufrieden sind.

Peking, 17. Jan. Yuanjichai erhielt nach dem Attentat von allen Seiten, einschließlich der Gesandtschaften, Hunderte von Glückwünsche. Er drückte sein tiefstes Bedauern über den Tod seiner Anhänger aus. In Pekingchau bei Tschifu sind auf einem japanischen Dampfer 300 chinesische Revolutionäre aus Dairen gelandet und haben die Stadt in Besitz genommen. Aus der Provinz Honan, speziell aus Tschangschu, werden ebenso Unruhen gemeldet. In Tientsin ist es gleichfalls zu Unruhen gekommen.

Paris, 17. Jan. Dem Newyork Herald wird aus Peking gemeldet, man glaube, der gegen Yuanjichai verübte Anschlag sei die hauptsächlichste Ursache, weshalb die Mandschuprinzen, die ein ähnliches Attentat gegen ihre Person befürchten, ihren Widerstand gegen die Abdankung des Kaisers aufgegeben hätten. Demselben Blatt wird aus Schanghai gemeldet, Sunyatsen habe telegraphiert, falls der Kaiser abdante und Yuanjichai sich den Republikanern anschließen werde, werde er zugunsten des letzteren zurücktreten.

Zentrumsstichwahlparolen!

Stuttgart, 17. Jan. Wie die „Schwäbische Tagewacht“ hört, soll die Parole des Zentrums zu den Stichwahlen in Württemberg überall, wo Liberale und Sozialdemokraten in Betracht kommen, auf Wahlenthaltung lauten. Eine Ausnahme soll der 9. Wahlkreis bilden, wo die Parole gegen Hauptmann lauten soll. Diese Mitteilung dürfte durch die morgen zu erwartende parteiamtliche Erklärung des „Deutschen Volksblatts“ ihre Bestätigung und Ergänzung dahin erhalten, daß das Zentrum im 3., 8., 11. und 14. Wahlkreis für die zur Stichwahl stehenden Kandidaten des Bundes der Landwirte eintritt.

Heilbronn, 17. Jan. Die Zentrumsparole wird bei der Stichwahl wiederum für den Kandidaten der Konservativen und des Bundes der Landwirte, Dr. Wolff, eintreten. Letzterer dürfte eine wesentlich höhere Stimmenzahl als bei der Hauptwahl auf sich vereinigen, da in ländlichen Gemeinden viele sozialdemokratische Stimmen von Nichtsozialdemokraten abgegeben wurden. Ueber den Ausgang der Stichwahl läßt sich gar nichts sagen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

MESSMER'S THEE

vorzüglich im Geschmack, billig im Gebrauch. Das Pfund von Mk. 2.60 an, 100 Gramm ab 55 Pfg. bei

Carl Costenbader.

lischen Streich gerade in dieser Stunde meines höchsten Glücks entrisen sein sollte, schien mir unfassbar. Die ganze schlaflose Nacht hindurch zermartete ich mein Gehirn, eine Erklärung für ihr Verschwinden zu finden, aber alles Nachdenken half nichts, ich vermochte das Rätsel nicht zu lösen.

Das einzige, was feststand, war, daß Helen und ich vergiftet worden waren. Ebenso war es sicher, daß das nicht zufällig geschehen war. Aber wie kam es, daß Marcella nicht auch der Einwirkung des Giftes zum Opfer gefallen war. Sie hatte doch von denselben Speisen gegessen wie wir, und war dem Einfluß des Betäubungsmittels ebensogut unterworfen wie wir, und trotzdem war sie nach den Aussagen des Dienstmädchens, während wir beide ohnmächtig gewesen waren, bei vollem Bewußsein gewesen, hatte sich ruhig angezogen und aus dem Hause entfernt — und das, nachdem sie mir feierlich versprochen hatte, es ohne meine spezielle Erlaubnis nie wieder zu tun; und noch dazu in einer Nacht, wo auch der beherzteste Mann hinauszuweichen sich bedenken würde.

Das schien einfach unglaublich, wenn man nicht annehmen wollte, daß Marcella entweder verrückt sei (doch auch Geistesranke sind von der Einwirkung von Giften nicht ausgeschlossen) oder das verdorbenste und undankbarste Geschöpf auf Gottes Erdboden, wenn nicht gar eine wirkliche Verbrecherin, was mir natürlich gleichfalls ausgeschlossen erschien.

in meiner Brust herrschten Sturm und Leid, denn mein Liebste war mir genommen.

Helen war ebenfalls schon längst aufgestanden und begegnete mir auf der Treppe. Sie sah bleich und abgehärtet aus. Ich flüsterte ihr leise ins Ohr, was ich glaubte, und vorhatte. Sie bemerkte nur dazu:

Dann laß aber auch Charley kommen, ich habe das Gefühl, als ob ich seine Nähe heute nötig hätte.

Ich lächelte grimmig darüber und versprach es ihr — wahrscheinlich würde ich es auch ohne ihr Bitten getan haben; denn, wenn ich seinen Rat und Beistand jemals brauchte, war es jetzt sicherlich der Fall — in dieser ersten wirklichen Krisis meines Lebens.

Als ich am Postamt ankam, wurden die Schalter gerade geöffnet. Die junge Dame, die mir die Telegramme abnahm, sah mich groß an, als sie sie überlas. Das erste lautete:

„Inspektor Beale, New Scotland Yard, London. Dame gestern abend verschwunden; bitte sofort kommen, habe Dienstmädchen in Verdacht.“ — Williams.

Das zweite, an Mortimer gerichtet, hatte folgenden Inhalt:

„Mortimer, Pump Court 92, Middle Temple, London. Marcella fort; bin ganz außer mir; sofort kommen.“ — Ted.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche und Privatanzeigen.

Oberamtsstadt Calw.

Bekanntmachung in Betreff der Reichstagswahl.

Da nach der hier vorgenommenen Ermittlung des Ergebnisses der Reichstagswahl vom 12. ds. Mts. eine absolute Mehrheit der im VII. Wahlkreise abgegebenen gültigen Stimmen sich nicht herausgestellt hat, so wurde gemäß § 12 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 die Vornahme einer engeren Wahl (Stichwahl) auf

Montag, den 22. Januar 1912,
von vormittags 10 Uhr bis abends 7 Uhr anberaumt. Für die engere Wahl kommen nur die 2 Kandidaten

Heinrich Schweichardt, Kaufmann in Tübingen, und
Otto Steinmayer, Gewerkschaftsbeamter in Stuttgart, welche bei der Wahl am 12. ds. Mts. die meisten Stimmen erhalten haben, in Betracht. — **Alle auf andere Kandidaten bei der Wahl am 22. Januar fallende Stimmen sind ungültig**, worauf hiemit besonders hingewiesen wird. — **Wahllokal für den 1. Bezirk** (südl. Stadtteil mit Calwer Hof, Tanneneck, Walkmühle, Krappen, Bahnhof) ist der **Sitzungsaal im II. Stock des Rathauses**.

Wahlvorsteher: Stadtschultheiß Conz; Stellvertreter: Stadtrat Eugen Dreiß.

Wahllokal für den 2. Bezirk (nördl. Stadtteil mit Gutleuthaus und Windhof) ist die **Stadtpflege-Kanzlei im I. Stock des Rathauses**.

Wahlvorsteher: Stadtpfleger Dreher; Stellvertreter: Stadtrat G. Schlatterer.

Die Stimmzettel, welche nicht im Wahllokal geschrieben werden dürfen, werden von dem Wahlvorsteher in die Urne gelegt; die Abstimmung wird mit dem Beginn des 7 Uhr-Schlags ohne Rücksicht auf etwa noch im Wahllokal anwesende Wähler geschlossen.

Calw, den 17. Januar 1912.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

Stammheim

Oberamts Calw.

Aus den Gemeindefeldungen Frohnrot, Wolfsweg und Lindach kommen am

Montag, den 22. Januar ds. Js.,
von nachmittags 2 Uhr ab,
im „Bären“ hier, folgende

Nadelholzstangen

zum Verkauf.

Bauftangen: Ia 220, Ib 512, II. 625, III. 125; Hagstangen: I. 15, II. 320, III. 191; Hopfenstangen: I. 105, II. 200 Stück.

Auszüge können von den H. Forstwarten hier einverlangt werden.

Gemeinderat.

R. Forstamt Hirsau. Stangen-, Beigholz- und Reifig-Verkauf

am Freitag, den 19. Januar, vorm. 9^{1/2} Uhr, in der Wirtschaft der Wwe. Mohr in Hirsau aus Staatswald Lützenhardt-Abt. Brandhalde und Tirolerwald.

Stangen: ficht.: Bauftg. 83 Ia., 55 Ib., 29 II. Hagstangen: 17 I., 50 II. Tannen: Bauftangen: 38 Ia., 228 Ib., 403 II. Hagstangen: 58 I., 353 II.

Schichtderbholz: Km. Buchen: 80 Klogh., 28 Anbr., Nadelholz: 4 Prgl., 48 Anbr., ferner 15 Flächenlose geschätzt zu 400 buch., 2350 Nadelholzwellen.

Lehrlingsgesuch.

2 kräftige Jungen werden zu Ostern als Schlosserlehrlinge angenommen.

Paul Rienzle,
Schlossermeister,
Pforzheim, Kronprinzenstr. 30.

Oberreichenbach.
Der 4te Teil eines an der Wildbaderstraße gelegenen

Wohnhauses

ist sofort oder später zu verkaufen oder zu vermieten.

Schmiedmeister Schraft.

Calw, 18. Januar 1912.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß meine I. Frau, unsere teure Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Mina Maier

geb. Gutrus,

gestern Abend um 7 Uhr nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 3 Uhr, statt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Fritz Maier

3. Schwanen.

Den Wählern Repplers,

gleichzeitig als Antwort auf die vielen Anfragen, zur Nachricht, daß wegen unserer Stellungnahme zur Stichwahl noch Unterhandlungen zwischen den Parteileitungen schweben. Das Resultat derselben kann morgen oder am Samstag mitgeteilt werden und wird auf strikte Befolgung der Parola- ausgabe aus Parteinteressen gerechnet.

Der Wahlauschuß.

Turnverein Calw.



Zu unserer, am nächsten Samstag, den 20. Januar, von abends 7^{1/2} Uhr an im Badischen Hof stattfindenden

Weihnachtsfeier

laden wir unsere verehrlichen Mitglieder mit ihren Angehörigen freundschaftlich ein.

Das Programm enthält: Uebungen der Damenriege, Musikvorträge, Theateraufführungen.

Der Turnrat.

I. Kraftsportverein Calw

feiert seine

Weihnachtsfeier

verbunden mit Theater, musik. und Athletik-Aufführungen m. nachfolgender Gabenverlosung und Tanz, am Sonntag, den 21. Januar 1912, im Saale des „Badischen Hof.“

Eintritt 20 Pfg. Saalöffnung 3 Uhr.
Anfang 4 Uhr.



Für beginnenden Wintersport

halte mich zur

Massanfertigung

von

Ski-Stiefeln

bestens empfohlen.

Bewährte Methode. Schnellste Lieferung.
Prima Referenzen.

Fritz Schuler,

Schuhmachermmeister,
Bahnhofstrasse.

Arbeitsvergebung.

In meinem neuen Dekonomiegebäude und Wohnhaus-Umbau sind folgende Arbeiten zu vergeben:

- 1) Grabarbeiten . . . im Anschlag von 130 M.
- 2) Maurerarbeiten . . . 2600 "
- 3) Zimmerarbeiten ohne Holzlieferung . . . 550 "
- 4) Gipserarbeiten . . . 187 "
- 5) Flächnerarbeiten . . . 140 "

Boranschlag und Pläne liegen bei Unterzeichnetem zur Einsicht auf und sind Angebote in Prozenten des Boranschlags ausgedrückt bis spätestens 26. Januar 1912 daselbst abzugeben.

Neuhausen, Amt Pforzheim, 16. Januar 1912.

Joseph Anton Schröck,
Schreinermeister.

Teinach.

Mehrere 4stizige elegante

Spazierschitten

hat billig zu verkaufen

G. Koller & G. Urfig
Wagenbaugeschäft.

Kodellschlitten

mit patentierter Lenk- und Bremsvorrichtung aus zähester Bergesche hat preiswürdig abzugeben

G. Koller.



Gesucht für Calw

von hoch vornehmer Versicherungsgesellschaft zum Abschluß von Neugeschäften und zur Verwaltung der vorhandenen Bestände ein am Platz und Umgebung geachteter bekannter und

repräsentabler Herr

desgleichen in allen Landorten des hiesigen Bezirks. Es ist zu beachten, daß die Gesellschaft hier bekannt ist und hohes Ansehen genießt. Einer Persönlichkeit, welche sich um unsere Sache bemüht, ist Gelegenheit zur Gründung einer

Lebensstellung

mit hoh. festem Einkommen geboten. Wir bitten, Bewerbungen in Bälde unt. L. 433 an Haagensen u. Vogler A.-G., Stuttgart einzureichen.

Bismarck-heringe

und

Rollmöpfe

4 Pz.-Dose Mk. 1.90

Seringe in Gelee

Dose Mk. 2.00,
Pfd. 35 Pfg.

Russ. Sardinen

4 1/2 kg-Fäßel Mk. 1.80
Pfd. 30 Pfg.

ger. Seringe

3 St. 20 Pfg.

Süß-Bücklinge

3 St. 20 Pfg.

empfehlen

Pfannkuch & Co.,

CALW.
Telefon 45.

Eisenbahnfahrpläne

sind à 5 J. im Compt. ds. Bl. zu haben.

Frische holl.

Schellfische

Pfd. 20 u. 32 Pfg.

frisch gewässerte

Stockfische

Pfd. 23 Pfg.

empfehlen

Pfannkuch & Co.,

Calw,
Telefon 45.

Die Volkspartei arbeitet im Wahlkampf mit Reichsverbandsmaterial!

Das ist die neueste Erscheinung im Stichwahlkampf des VII. Wahlkreises und zugleich das öffentliche Eingeständnis, daß es um die Sache der Volkspartei schlecht bestellt ist.

Mit längst widerlegten, als unwahr und gefälscht nachgewiesenen Aussprüchen und Auslassungen sozialdemokratischer Führer und Zeitungen soll

die Stellung der Sozialdemokratie zum Mittelstand

verdächtigt werden. So hat, um nur ein Beispiel herauszugreifen, der Abgeordnete Ledebour schon 1903 nachgewiesen, daß er niemals den ihm unterstellten Ausspruch getan hat. Er hat vielmehr das gesagt, was auch heute noch Wahrheit ist, daß

die grosskapitalistische Konkurrenz den Mittelstand zerreibt.

Kleinhandwerker, Kleingewerbetreibende, Ladenbesitzer!

Sind denn nicht Eure Käufer die Industriearbeiter und kleinen Leute in Stadt und Land, die heute sozialdemokratisch wählen? Richten sich nicht alle Eure Bestrebungen, Euch vor dem wirtschaftlichen Ruin zu schützen, gegen

Großkapitalisten, Großkaufleute, Fabrikanten und Warenhäuser,

die in Wirklichkeit die

Totengräber des Mittelstandes und der Kleingewerbetreibenden

sind? Sind die Angehörigen dieser Kreise aber Sozialdemokraten? oder sind sie nicht die Mitglieder, Wahlmacher und Geldgeber der

Nationalliberalen und freisinnigen Volksparteiler?

Mit Recht schreibt die freisinnige „Berliner Morgenpost“ im März 1908: „Die Freisinnigen erhalten ihr Pulver teils von der Börse und teils von gewissen Industrien“

Die Sozialdemokraten haben bei ihrer Stellung zum Mittelstand

im Reichstag immer erklärt:

Bringen die verbündeten Regierungen oder die bürgerlichen Parteien Gesetzentwürfe, die geeignet sind, dem Handwerkerstand und Mittelstand wirklich zu helfen, sind wir immer an ihrer Seite.

Aber wir Sozialdemokraten sind nicht so gewissenlos wie die bürgerlichen Parteien, die den Handwerkern ihre wirkliche Lage verheimlichen und sie durch angebliche Rettungsmittel nur täuschen, dadurch aber nicht einen Handwerker vor dem Ruin gerettet haben.

Den Kleinhandwerkern, Kleingewerbetreibenden brauchen durch volksparteiliche Wahllügen nicht erst die Augen aufgehen, sie sind durch ihre immer mißlichere Lage längst aufgewacht und wählen Mann für Mann am Stichwahltag den

Kandidaten der Sozialdemokratie

Herrn Otto Steinmayer aus Stuttgart.

Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

Zur Stichwahl!

Wie denkt die Sozialdemokratie in Wahrheit über den Bauernstand?

Der sozialdemokratische „Vorwärts“ schrieb:

„Uns kann es nicht in den Sinn kommen, den Privateigentumsbestrebungen der Bauern auf Grund und Boden irgendwie förderlich zu sein. Die Erde gehört nicht den Bauern, sondern gehört allen Menschen; privates Eigentum an Grund und Boden ist niemand zuzubilligen.“

Die sozialdemokratische „Sächsische Volkszeitung“ schrieb:

„Wir erklären nicht bloß den großen Gutshöfen, sondern auch dem kleinsten Bauernhause den Krieg.“

Der sozialdemokratische Führer Kautsky schrieb:

„Die Bauernwirtschaft verewigen wollen, heißt die Barbarei verewigen wollen.“

Der sozialdemokratische Führer Bebel sagte in Breslau:

„Wir können dem Kleinbauern seine Erhaltung nicht versprechen. Das würde nicht nur unserer ganzen bisherigen Parteitätigkeit, sondern auch unserem Programm widersprechen.“

Der sozialdemokratische Führer Fischer sagte:

„Die Sozialdemokratie kann den Bauern erst gewinnen, wenn er von seinem Eigentum losgelöst und banterott ist.“

Kann bei solchen Grundsätzen ein Bauer seine Stimme

einem Sozialdemokraten geben?

Darum ihr Wähler, gebet Eure Stimme am 22. Januar Mann für Mann dem bewährten seitherigen Abgeordneten

Kaufmann Heinrich Schweickhardt

aus Tübingen.

Viele Wähler.

Sozialdemokratische Partei.

Zu Gunsten des Kandidaten, Herrn Otto Steinmayer, findet am Freitag, den 19. Januar, abends 8 Uhr, im Badischen Hof eine

öffentliche Wählerversammlung

statt.

Tagesordnung:

„Die Stichwahlen zum Deutschen Reichstag.“

Referent: Herr Otto Wasner, Landtagsabgeordneter. — Jedermann ist freundlichst eingeladen. — Freie Diskussion.

Das sozialdemokrat. Wahlkomitee.

Auch der hartnäckigste

Husten hält den erprobten **Wybert-Tabletten** nicht stand, so steht in einem der zahlreichen Zeugnisse über dieses ausgezeichnete Mittel zu lesen. Wer irgend zu Erkältung neigt, viel zu sprechen hat, seinen Hals schonen muß, läßt sie nie ausgehen und nimmt sie regelmäßig, wobei er immer von neuem ihre erfrischende und wohltuende Wirkung verspürt. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark.

Mietverträge

sind zu haben in der Druckerei ds. Bl.

Neubulach.



12 Hühner,

jetzt schon le-

gend, samt

Hahn (reb-

huhnfarbige Italiener), jetzt dem

Verkauf aus

Breitling & Hirsch.

Stammheim.

Bäckerlehrjunge

gesucht.

Einen ordentlichen Jungen, der die Bäckerei gründlich erlernen will, nimmt auf 1. Mai in die Lehre

J. Riethammer,
Bäckermeister.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt bis Frühjahr in die Lehre

H. Eßig,
Flaschnermeister.

Neubulach.



Unterzeichneter verkauft wegen Todesfall eine fehlerfreie, schwere

Schaffkuh,

mit dem 3. Kalb 36 Wochen trüchtig.

Heinrich Auer,
alt Adlerwirt.